



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Die Bilanzen versichern statt prüfen

Dietl, Helmut

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-63437>
Scientific Publication in Electronic Form
Published Version

Originally published at:
Dietl, Helmut (2011). Die Bilanzen versichern statt prüfen. cash.ch: cash zweiplus ag.

Die Bilanzen versichern statt prüfen

Informationen sind für die Funktionsweise von Kapitalmärkten essentiell. Ohne zuverlässige Informationen wären Kapitalgeber nicht bereit, am Kapitalmarkt zu investieren, und unser erfolgreiches kapitalistisches Wirtschaftssystem würde zusammenbrechen. Um dies zu verhindern, unterliegen börsenkotierte Unternehmen umfangreichen Publizitätsvorschriften. Für die Richtigkeit der veröffentlichten Bilanzen und Konzernabschlüsse sollen unabhängige Wirtschaftsprüfer sorgen.

Die Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfer ist infolge grosser Bilanzskandale in den letzten Jahren jedoch zunehmend in Frage gestellt worden. Ein altes Sprichwort besagt, dass wer die Musik bezahlt bestimmt, was gespielt wird. Da die Wirtschaftsprüfer von den Unternehmen, deren Bilanzen sie prüfen, bezahlt werden, besteht die Gefahr, dass die Wirtschaftsprüfer eher die Interessen der Unternehmen als die der Kapitalgeber vertreten.

Im Gegensatz zu vielen anderen Branchen wird bei der Wirtschaftsprüfung die Qualität auch nicht durch Wettbewerb wirksam sichergestellt. Der Wettbewerb ist stark eingeschränkt, da vier grosse Wirtschaftsprüfungsgesellschaften weltweit den Markt dominieren. Dort wo Wettbewerb stattfindet, wird er in erster Linie über den Preis und damit zu Lasten der Qualität geführt. Schliesslich kommen auch keine wirksamen Reputationseffekte zum Tragen, solange die Aufdeckungswahrscheinlichkeit von Prüf Fehlern minimal ist, der Prüfer nur begrenzt haftet und zudem vom Geprüften und nicht vom wahren Adressaten, dem Aktionär, bezahlt wird.

Als Lösung dieser Probleme hat Joshua Ronen von der Universität New York bereits seit längerem eine Versicherungslösung vorgeschlagen. Unternehmen sollten sich gegen die Veröffentlichung falscher Finanzinformationen versichern und sowohl die abgeschlossene Deckungssumme als auch die bezahlte Versicherungsprämie in ihren Jahresabschlüssen offenlegen. Die Investoren können dann anhand der Deckungssumme und Versicherungsprämie entscheiden, was die veröffentlichten Finanzinformationen eines Unternehmens "wert" sind.

Dieses Versicherungsmodell führt zu einem effizienten Anreizsystem. Nachdem eine Versicherung die Bilanz eines Unternehmens versichert hat, besitzt diese Versicherung grosse Anreize, einen "Schadensfall" zu vermeiden, und hat damit die gleichen Interessen wie die Kapitalgeber. Im Wettbewerb kann jede Versicherung auf Dauer nur bestehen, wenn sie weder durch überhöhte Prämien Marktanteile verliert noch durch zu niedrige Prämien insolvent wird. Jede Versicherung hat somit starke Anreize, die zu versichernden Unternehmensbilanzen sorgfältig prüfen zu lassen.

Die hiermit beauftragten Prüfungsgesellschaften haben ihrerseits grosse Anreize, eine hohe Reputation für zuverlässige Prüfungen aufzubauen. Schliesslich haben die Unternehmen Anreize, ihre Versicherungskosten zu senken, indem sie die Qualität ihrer Bilanzen erhöhen, wovon wiederum der gesamte Kapitalmarkt und damit letztendlich auch unser Wirtschaftssystem profitieren.

Es ist erstaunlich, dass dieser Vorschlag bislang relativ wenig Beachtung findet!